

Zur Integration ausländischer Studierender und Förderung Interkultureller Kompetenz: Eine empirische Studie zu sozialen Freundschaftsnetzwerken ausländischer Studierender an der Universität Heidelberg

Bearbeitet von
Abdelaziz Bouchara

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 100 S. Paperback
ISBN 978 3 95934 746 4
Format (B x L): 15,5 x 22 cm

[Weitere Fachgebiete > Ethnologie, Volkskunde, Soziologie > Ethnologie >
Sozialethnologie: Familie, Gender, Soziale Gruppen](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Leseprobe

Textprobe

Kapitel 3.2.2.1.1, Neigung zur Muttersprache

Mit der Aufnahme eines Studiums im Ausland ist man in der Regel mit einer anderen als der eigenen Muttersprache konfrontiert. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Beherrschung der Sprache des Gastlandes das Leben enorm erleichtern würde. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass alle Interviewpartner bei Antritt ihres Studiums an der Universität Heidelberg über mehr oder weniger fundierte Deutschkenntnisse verfügen. Diese ergeben sich in erster Linie aus dem langjährigen Erlernen der Sprache in der Schule. Keiner der Befragten kommt dementsprechend an die Universität Heidelberg, ohne zumindest elementare Kenntnisse der Sprache zu haben

Einige Interviewpartner sehen sich zu Beginn des Aufenthaltes in Heidelberg mit großen sprachlichen Schwierigkeiten konfrontiert und äußern trotzdem den Wunsch, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, um Kontakt zu den Deutschen zu verknüpfen. Beispielhaft dafür stehen die Äußerungen eines chinesischen Studenten

Ich lebe in einer WG mit drei deutschen Studenten, sie sind sehr freundlich, und ich kann mein Deutsch mit ihnen üben. Als ich zunächst hierher kam, hatte ich Probleme mich mit den Leuten zu verständigen, aber jetzt ist es viel besser geworden

Chinesischer Student

Ich hab immer noch große Sprachprobleme. Wenn ich deutsche Freunde hätte, ich bin sicher, das wäre dann viel besser. Deshalb gefällt es mir, mich mit den Deutschen zu unterhalten

Iranischer Student

Ich versuche mein Deutsch zu verbessern und zu üben. Für mich ist die Sprache das Wichtigste und gleichzeitig das Hauptproblem

Indonesische Studentin

Andere Interviewpartner zeigen sich dagegen überrascht, dass die Sprache – zum Teil auch

entgegen ihren Erwartungen – problematischer ist als im Vorfeld des Aufenthaltes angenommen. Das Sprachdefizit führt man dann auf den sehr begrenzten Kontakt zu Landsleuten. Beispielhaft dafür stehen die Äußerungen von den folgenden koreanischen Studentinnen

Manchmal frage ich mich, wenn ich einen koreanischen Freund hätte, es wäre einfacher für mich, aber auf der anderen Seite denke ich, es ist doch wirklich nützlich für mich, mein Deutsch zu verbessern. Wenn ich immer nur Koreanisch spreche, mein Wortschatz würde sich nicht verbessern. Die koreanischen Studenten würden mir ja gern helfen, wenn ich eine Vorlesung verpasse, aber vielleicht wird mein Deutsch immer schlechter, und das ist halt der Punkt

Koreanische Studentin

Es wird immer schlimmer, weil ich die ganze Zeit Koreanisch spreche, jeden Tag treffe ich fast nur Koreaner

Koreanische Studentin

Allerdings drücken viele Studenten den Wunsch aus, die Muttersprache zu benutzen, wenn sie sich mit Landsleuten unterhalten und weisen darauf hin, dass sie aufgrund ihrer schlechten Kommunikationsfähigkeiten, den Kontakt zu Einheimischen sogar bewusst vermeiden

Ich muss Deutsch sprechen. Aber mein Deutsch ist nicht so gut. Ich habe immer Schwierigkeiten, locker mit den Deutschen zu sprechen und ich möchte mein Deutsch verbessern, aber ich bin so schüchtern

Koreanischer Student

Ich würde gern Kontakt zu vielen Nationalitäten haben, aber manchmal habe ich das Gefühl, dass ich so nervös bin und keinen Mut habe, und das wegen meinem Deutsch

Chinesischer Student

Dass man sich schämt und Angst davor hat, sich in eine peinliche Situation gegenüber Einheimischen zu bringen, führt oft dazu, dass man mono-ethnische Ghettos bevorzugt. Diese Reaktion bezeichnen Ward & Rana-Deuba (1999) als ein weit verbreitetes Phänomen unter

Migranten und sojourners. Ein derartiges Verteidigungsverhalten ist eine häufige Reaktion auf solche Situationen, wobei das Ziel ist, 'discrediting occurrences' zu vermeiden. Wie Pellegrino Aveni (2005) in ihrer Studie über Sprachgebrauch und dessen Auswirkungen auf die eigene Persönlichkeit aufzeigt, haben mangelnde Sprachkenntnisse schlechte Einflüsse auf eine wirkungsvolle Selbstdarstellung und können zur Abneigung gegen die Sprache des Gastlandes führen

In dem folgenden Zitat einer taiwanesischen Studentin lässt sich eine Kategorie finden, die keine Lust hat, Deutsch als eine Fremdsprache zu benutzen, weil sie sich dabei große Mühe geben muss

Wenn ich mit engen Freunden oder Taiwanesen spreche, ist es für uns gemütlich, eine Erholung oder Erleichterung so zu sagen. Es ist einfach schön, locker wie zu Hause, wenn man nicht die ganze Zeit immer eine Pause macht und die passenden Wörter sucht, um die eigenen Gedanken auszudrücken. Man entspannt sich einfach

Es lässt sich klar feststellen, dass man sich selbst lieber in der eigenen Muttersprache ausdrücken möchte, anstatt sich im Deutschen mehr anstrengen zu müssen. Die deutsche Sprache ist angeblich nicht nur schwierig, sondern sie stellt auch eine Entfremdung dar. Die häufige Verwendung von Wörtern wie ‚Erleichterung‘, ‚einfach‘, ‚gemütlich‘, ‚zu Hause‘, ‚entspannt‘ und ‚schön‘, spiegelt den großen Kontrast wider zwischen dem Gefühl von Unwohlsein beim Kommunizieren im Deutschen und dem starken Wunsch danach, sich in der Muttersprache zu unterhalten. Das zeigt sehr deutlich, dass Sprache und Heimat sehr eng miteinander verbunden sind. In diesem Zusammenhang ist Baumanns 'Heimatbegriff' in seiner Arbeit zum Thema 'Identität' von großer Bedeutung für den ethnischen Sprachgebrauch: Heimat ist in uns drinnen, 'it is a space where one seldom, if at all, finds oneself at a loss, feels lost for words, or uncertain how to act' (Baumann 1999: xxiii). Umgekehrt draußen zu sein bzw. in unserem Fall die Sprache des Gastlandes zu sprechen, ist ein Ort, den Menschen dazu neigen, zu vermeiden. Das ist ein Ort, wo Fremdheitsgefühle entstehen und Angstzustände oder sogar Depressionen hervorgerufen werden könnten. Zwar hat der Kontakt zu den Mitgliedern der Gastkultur positive Auswirkungen auf den Anpassungsprozess (Akkulturation) am neuen Studienort, wie Ward (1996) deutlich erläutert

Although there is some controversy about the relationship between host national contact, attitudes, and psychological wellbeing, the common agreement seems to be that contact with members of the majority culture offers valuable opportunities to learn culture specific skills. Sojourners who have more extensive interactions with host nationals and those who are more satisfied with these relationships experience have less sociocultural adaptation problems (Ward 1996: 136)

Allerdings sollte man bei ausländischen Studierenden das Bedürfnis danach, die Muttersprache zu sprechen nicht vernachlässigen, wenn man die Sehnsucht nach monoethnischen Gruppierungen nachvollziehen will.